

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 21

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

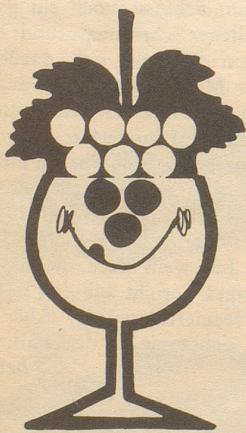
Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



...ich, der "Grosse Bär",
Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf **HERMES**



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein **WA**-Produkt

mit großer Mühe zu, daß sie recht haben, meine Mannen.

Da steht nämlich in den «New York Times», und zwar in einer älteren Nummer, zu lesen, eine Fabrik in Troy, N.Y., habe eben ihre, seit 1880 bestehende, Fabrik für lange (und wollene) Unterhosen schließen müssen, weil kein Mensch mehr so etwas tragen wolle.

Ob mir der Umstand, daß sie recht haben, im nächsten Winter, wenn «sie» wieder erkältet und hustend und spuckend im Bett liegen, ein Trost sein wird, weiß ich nicht. Denn sie haben ja nur recht mit der Behauptung, «kein Mensch trage mehr so etwas». Dieser Erkenntnis habe ich mich angesichts der Trauernachricht in den N.Y.T. beugen müssen.

Ob aber all die Menschen, die «so etwas nicht mehr tragen» – besonders die älteren, damit auch wirklich recht haben, ist mir immer noch nicht klar.

Aus Schulheften

Südamerika liegt am Meer.
Rings um Australien hat es 200 cm Regen.

Der Amerikanische Präsident wird durch Elektronen gewählt.

Die Reformierten müssen nur in die Kirche gehen, bis sie konfirmiert sind.
Zwingli fiel in der 2. Kappeler Milchsuppe.

Der Engländer bemühte sich, den Franzosen einzuholen, aber der gab alles von sich her.

Lehrer X ist ein bißchen komisch, aber das kann man ja begreifen, wenn er jahrein, jahraus immer wieder von vorn anfangen muß.

Lehrer Y schlägt hie und da mit den Fäusten auf den Tisch, dann ist er wieder wie ein Schaf.

Französisch ist ein neuer Fächer.
(Gesammelt von O G)

Junger Vater kauft ein

Ein wenig stolz bin ich schon, als junger Vater die ersten Windeln, Hemdchen, Nabelbinden, Salben und Oele einkaufen zu dürfen.

Ich nehme also eine Einkaufstasche, Geld und gute Ratschläge und betrete die Babyartikelabteilung eines großen Warenhauses. Neugierig stehen die Frauen herum. Sie mustern mich auffällig, ich glaube kaum, daß sie mich älter als 16 Jahre schätzen. Ebenso die Verkäuferin. Sie ist hübsch angezogen, nett frisiert und erkundigt sich freundlich nach meinen Wünschen.

«Zwei Dutzend Gazewindeln bitte.»
«Sechzig mal sechzig oder achtzig mal achtzig?»

«Keine Ahnung, unser Bub ist neunundvierzig Zentimeter lang, was raten Sie mir?»

«Die größeren sind halt zwanzig



Zentimeter größer als die kleineren.»

«-?-»

«Welche wünschen Sie nun?»

Ihr ungeduldiger Ton veranlaßt mich, ein Dutzend große und ein Dutzend kleine Windeln zu nehmen. Ihr auffälliges Make-up bringt mich ein wenig in Verwirrung. Ich schätze sie auf neunzehn.

«Führen Sie auch Nabelbinden?»

«Ja, es hat welche für fünfzig Rappen und für zwei Franken und achtzig.»

«Worin besteht der Unterschied?»

«Die Teureren sind halt elastisch.»

Sie reicht mir je eine, auf der billigeren steht auch «elastisch». Ich mache sie darauf aufmerksam und frage erneut nach dem Unterschied. Sie äußert sich schnippisch über Männerlogik, und jetzt werde ich langsam ungeduldig. Ich verlange den Abteilungsleiter, und fordere ihn energisch auf, dieses Mädchen in irgendeine Abteilung zu schicken, wo ihr Intellekt besser zur Entfaltung kommt (noch besser ...).

Der Abteilungsleiter bittet mich um einen Augenblick Geduld, und

schon kommt er mit einer zirka 35-jährigen Frau zurück. Diese Dame fragt mich wiederum nach meinen Wünschen und innert 5 Minuten habe ich meine Siebensachen in der Tasche.

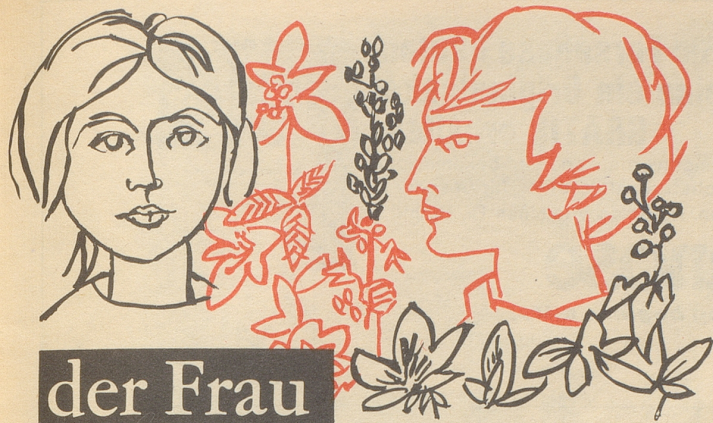
Ich stelle fest, daß es in gewissen Selbstbedienungsläden ältere Damen als Verkäuferinnen gibt, die darunter leiden, die Kundschaft nicht beraten zu dürfen. Sie verstehen ihr Fach, aber jede Hausfrau und jeder einkaufende Ehegatte konsultiert seinen Zettel und braucht daher keine Kundenberatung. Die beiden Verkäuferintypen tun mir aufrichtig leid, denn jede steht am falschen Platz (Männerlogik).

Hast Du, liebes Bethli, eine Idee, wie man da Abhilfe schaffen könnte?

Ein unbeliebter Kunde: E. H.

Mir scheint, es wäre an den Personalchefs, die Konsequenzen zu ziehen! Im übrigen hat man auch im Selbstbedienungsladen immer wieder das Bedürfnis, sich beraten zu lassen. Dann geht es einem fast jedesmal wie Dir mit Deiner Schnippischen. B.





der Frau

Kleines Erlebnis in einer Buchhandlung

Ich verlange in einer Buchhandlung die Gotthelf-Erzählung «Die schwarze Spinne». Die junge Schöne schaut mich verständnislos fragend an. Ich präzisiere: «Es isch e Novälle vom Jeremias Gotthälff.» Sie nimmt den enorm dicken Katalog zur Hand und blättert sehr lange darin. Endlich sagt sie: «Mir hei wirklich nüt vo däm Autor.» «Das isch doch nid möglich» verwundere ich mich. Antwort: «Vilicht isch halt das Wärk no nid frei ggä. Da müeßt me sich halt eventuell mit em Autor oder syr Familie i Verbindig setze.»

Geschehen notabene in einer Berner Buchhandlung! EZ

Liebe EZ, ich würde staunen, hätt' ich mir nicht das Staunen abgewöhnt.

Bethli

Die Ueberarbeiteten

In Amerika wird, wie allüberall, die Jugendkriminalität samt ihren Hintergründen zum Gegenstand zahlreicher Diskussionen, Versammlungen, Abhandlungen und Artikel. Während in Europa immer noch die Eltern an allem schuld sind (sie waren es bis jetzt auch in Amerika), hat man drüben nun endlich zur Abwechslung einen andern Sündenbock gefunden. Ein Konzil von Medizinern, Psychologen und andern Fachleuten hat herausgefunden, daß die Schule viel zu viel von den Kindern verlangt und daß diese deshalb kriminell werden. Wir Primitiven hatten zum Teil die Auffassung vertreten, etwas Freizeit sei zwar unbedingt nötig, aber die Aufgaben müßten gemacht werden, und manch irregeleitete Mutter hat sogar gesagt: «Während dieser Zeit machen sie nichts Dümmeres.» Damit ist es also aus. Drüben hat das Erziehungsministerium beschlossen, die Aufgaben gänzlich abzuschaffen. Als ich in den USA war (und viele,

die seither dort waren), hatte man eher den Eindruck, die Schulkinder säßen ein bißchen viel in den Drugstores herum und hätten es überhaupt gemütlich. Aber vielleicht saßen sie schon deswegen in den Drugstores, weil sie überarbeitet waren.

Immerhin, es ist ein Glück, daß unsere Schulkinder zwecks Auswanderung nach Amerika, die ihnen in Zukunft sicher als verlockendstes Ziel vorschwebt, die Erlaubnis der Eltern brauchen, sonst wären unsere Schulen bald einmal leer.

Verschwiegen

«Da heißt es», meinte die gutkonservierte und guthergerichtete Amerikanerin, «wir Frauen könnten kein Geheimnis für uns behalten. Und nun frage ich dich, liebe Freundin: Weißt irgend jemand auf der Welt, du nicht ausgeschlossen, wie alt ich tatsächlich bin?» BD



Ich fühle mich so wohl, wie schon lange nicht mehr

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch Medicalia, Casima (Tessin)

Kleinigkeiten

In einem orientalischen Restaurant in New York, das zahlreiche Stadtfilialen aufweist, gibt es ein «Invitation-Dinner», ein Einladungsdinner. Jeder Besucher ist berechtigt, einen Gast mitzubringen, für den er dann nur die Hälfte des Preises zu zahlen braucht. Es ist also doch kein leerer Wahn, wenn man von «orientalischer Gastfreundschaft» redet.

*

«Mikroorganismen sind ein weites Feld, um sich im Jargon der Abenteuersucher auszudrücken: es gibt große Gebiete in der Mikrobiologie, wo die Hand des Menschen ihren Fuß noch nicht hingezetzt hat.»

(Rob. L. Starkey in «Bacteriological Reviews»)

*

Seit Einführung des Fernsehens haben in den USA allein über 50 Millionen Menschen Stücke von Shakespeare gesehen und gehört (mehr als in den letzten 350 Jahren in allen Theatern der Welt zusammen.)

*

Letztes Jahr wurden in Prag, im staubigen Estrich des Schlosses, fünfzig bisher verlorne Gemälde, darunter Meisterwerke des Tintoretto, Rubens und Veronese, gefunden. Sie sind ein Teil der Sammlung Rudolfs II., eine Sammlung, die im 17. und 18. Jahrhundert in alle Winde zerstreut wurde. Man vermutete den Teil, der in Prag verblieben war, bisher als nicht besonders kostbar, – was sich jetzt als ein Irrtum herausstellte.

*

Drohung: «Wenn Sie auf morgen verschieben, was Sie heute tun sollten, riskieren Sie, daß inzwischen eine Maschine erfunden wird, die Ihnen die Tätigkeit abnimmt.»

*

Ein bekannter, internationaler Damencoiffeur sagt jetzt etwas, was vielen von uns schon gelegentlich geschwant hat: komplizierte Frisuren, hohe Haarknoten, überhaupt langes Haar sollte den ganz jungen Mädchen überlassen werden. Frauen um und über dreißig sollten unbedingt kurzgeschnittenes Haar tragen, weil bei der älteren Frau ein Haarknoten leicht «entsagungsvoll» wirke.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.

HOTEL

Freieck Chur
 Reichsgasse 50
 Erstklass-Hotel im Zentrum
 F. Mazzoleni-Schmidt
 Tel. 081 2 17 92 und 2 63 22

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Dank FREMO-Saft sind nie in Nöten die Spengler, welche gerne löten. Was FREMO heisst ist ein Gedicht, und zweitens schwankt der Kirchturm nicht.

fremo In der ganzen Schweiz erhältlich
Apfelsaft ist fabelhaft!
 Bezugsquellennachfrage an:
 Freiämter Mosterei Muri/Aarg.

MÜLLER **ZAUNE** *fröhliche Ihre Kinder!*
 MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH. Tel. 053 69117

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- **NEURO-B** enthält: Lecithin Vitamin B 1 Magnesium Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80.